



JUGEND- UND DROGENBERATUNG BRAUNSCHWEIG

Jahres- und Tätigkeitsbericht 2023



Jahres- und Tätigkeitsbericht 2023

Jugend- und Drogenberatung Medizinische Ambulanz Café Relax

Kurt-Schumacher-Straße 26
38102 Braunschweig

Tel.: 0531-22090-0
Fax: 0531-22090-90
Mail: drobs-braunschweig@paritaetischer-bs.de

Träger der Einrichtung

Gemeinnützige Gesellschaft für
Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH

Saarbrückener Straße 50
38116 Braunschweig

Tel.: 0531-48079-0
Fax: 0531-48079-14
Mail: info@paritaetischer-bs.de

CLEAR - jugendspezifische Suchtberatung

Juliusstraße 2
38118 Braunschweig

Tel.: 0531-48079-90

Verantwortlich für den Inhalt

Lars Fischer Abteilungsleitung
Florian Kregel Einrichtungsleitung

Glücksspielprävention in Peine und Braunschweig

Kurt-Schumacher-Straße 26
38102 Braunschweig

Tel.: 0531-22090-0
Mobil: 0157-50146904
Fax: 0531-22090-90
Mail: gluecksspiel@paritaetischer-bs.de

Spendenkonto

Gemeinnützige Gesellschaft für
Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH

IBAN: DE02 2505 0000 0000 174755
BIC: NOLADE2H

Das Team der Jugend- und Drogenberatung

Florian Kregel

Sozialpädagoge/-arbeiter (B.A.)
Suchttherapeut
Einrichtungsleitung

Ingrid Weiß

Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin

Heiko Liedtke

Diplom-Sozialpädagoge/-arbeiter

Eugenia Knauer

Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.)

Larissa Waßmann

Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.)
Suchttherapeutin (i.A.)
Glückspielsuchtprävention

Antje Marzenke

Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.)

Christiane Drozd

Erziehungswissenschaft (M.A.)

Linda Most

Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.)

Jasmin Weinkauf

Verwaltungsangestellte

Kim Sülentrup

Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.)
(bis 28.02.2023)

Verena Renn

Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.)
(ab 01.03.2023)

Medizinische Ambulanz

Dr. Marion Seidlitz

Ärztin

Heike Schätzel

Krankenschwester

Conny Giese

Krankenschwester

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Die Jugend- und Drogenberatung Braunschweig.....	6
Kooperation/Vernetzung/Qualitätssicherung.....	7
Beratung.....	8
CLEAR – jugendspezifische Suchtberatung.....	9
Ambulante Rehabilitation und Nachsorge	10
Suchtprävention.....	10
Café Relax - offener Bereich für Drogenabhängige.....	11
Medizinische Ambulanz	12
Psychosoziale Begleitung Substituierter	12
Glückspielsuchtprävention und -beratung in Peine und Braunschweig.....	13
Beratung bei problematischem Mediengebrauch.....	14
Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien „Stark wie ein Pferd“	14
Jahresrückblick 2023.....	15
Statistik 2023.....	22
Öffnungszeiten	29

Vorwort

Nachdem es im Jahr 2022 sehr viele Veränderungen gab, war das Jahr 2023 von Konsolidierung und Neuaufstellung geprägt. Vieles wurde neu. Das sieht man auch am Design dieses Jahresberichts. Erstmals sieht man hier ein aktuelles Teamfoto. Unsere Arbeitsbereiche sind jetzt klarer akzentuiert und wir informieren im **Jahresrückblick 2023** (ab Seite 15) über Aktionen und Besonderheiten des vergangenen Jahres.

Ansonsten hatten wir es speziell im niedrigschwelligen Bereich mit neuen Substanzen zu tun, die das Verhalten der

Besucher*innen zum Teil massiv beeinträchtigten (Halluzinationen, Psychosen etc.). Für die Mitarbeitenden im Café Relax wurde die Arbeit dadurch durchaus anspruchsvoller und auch emotional belastender. Es wurde deutlich, wie wichtig eine stabile personelle Kontinuität in der Caféarbeit ist.

In der Beratungsstelle hat der Bereich der ambulanten Reha mehr Gewicht bekommen und die Präventionsarbeit wurde intensiviert. So wurden viele neue Projekte auf den Weg gebracht.



Das Team der Jugend- und Drogenberatung. Von links: Christiane Drozd, Heiko Liedtke, Florian Kregel, Ingrid Weiß, Larissa Waßmann, Antje Marzenke, Eugenia Knauer, Jasmin Weinkauf und Linda Most.

Die Jugend- und Drogenberatung Braunschweig

Die Jugend- und Drogenberatung (DROBS) Braunschweig ist eine Einrichtung der Gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH.

Wesentliche finanzielle Unterstützung wird durch die Stadt Braunschweig, das Land Niedersachsen und den Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. gewährt. Weitere Beiträge kommen aus Spenden und Bußgeldern sowie aus Erlösen der Ambulanten Rehabilitation, die durch die Deutsche Rentenversicherung und die Krankenkassen finanziert wird. Einzelne Projekte, wie das Reitprojekt „Stark wie ein Pferd“, werden über Sponsor*innen gefördert.

Die Arbeit der Jugend- und Drogenberatung ist ökonomisch und arbeitet mit adäquaten Zielen. Sie orientiert sich an den Betroffenen und bietet individuelle Lösungswege. Die Arbeit der Jugend- und Drogenberatung strebt mehrperspektivische Schadensminimierung an. Die Arbeit der Jugend- und Drogenberatung basiert auf methodisch begründeten, wissenschaftlichen Erkenntnissen. Praxisberatung und Supervision sind unverzichtbarer Bestandteil der Fachlichkeit der Einrichtung. Die Arbeit wird dokumentiert und evaluiert.

Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und bei Bedarf Anonymität sind Grundprinzipien der Arbeit der Jugend- und Drogenberatung. Interventionen setzen früh an. Die Arbeit der Jugend- und Drogenberatung richtet sich an den Fähigkeiten der Ratsuchenden aus. Wir vertreten die Interessen der Betroffenen mit dem Ziel der gesellschaftlichen (Re-)Integration. Dabei orientieren wir uns an der Veränderungsbereitschaft der Ratsuchenden. Im Hilfeprozess werden Grenzen vereinbart.

Die Arbeit mit Angehörigen/Bezugspersonen hat einen essentiellen Stellenwert.

Handlungsleitende Ziele der DROBS:

Minderung konsumbedingter gesundheitlicher Risiken und Folgeschäden

- = psychische, physische und soziale Stabilisierung
- = Senkung des Mortalitätsrisikos und Sicherung des Überlebens
- = Entlastung des Gesundheitssystems
- = Erreichen von Suchtmittelkonsument*innen, die bislang keinen Kontakt zum Hilfesystem haben
- = Senkung des Drogenkonsums, insbesondere bei jungen Menschen
- = Sicherung und Aufbau von Teilhabe und funktionaler Gesundheit
- = Entlastung und Unterstützung von Angehörigen/Bezugspersonen
- = Prävention und Aufklärung

Daraus lassen sich folgende Aufgaben ableiten:

- = Information und Aufklärung über Wirkung und Gefahren des Suchtmittelkonsums
- = Erhöhung der Bereitschaft zur Inanspruchnahme weitergehender Hilfe
- = Förderung individueller Ressourcen und Potentiale zur Überwindung der Suchtverhaltensweisen
- = Verhinderung einer Chronifizierung des Konsums
- = Unterstützung bei der Überwindung bzw. dem Ausstieg aus Missbrauchs- und Abhängigkeitsproblematik
- = Unterstützung bei der gesellschaftlichen Eingliederung
- = Unterstützung im Alltag
- = Berücksichtigung der Bedarfe spezifischer Zielgruppen mit Merkmalen wie Gender, Alter, soziale Lage, Ethnizität
- = Sicherung der Qualität der Leistungen
- = Anpassung der Arbeit an neue Anforderungen

Die einzelnen Arbeitsfelder der Jugend- und Drogenberatung Braunschweig sind sehr vielfältig und richten sich an verschiedene Personengruppen. Im nachfolgenden Bericht

werden die unterschiedlichen Angebote dargestellt und beschrieben. Die folgende Grafik stellt einen Überblick dar:



Kooperation/Vernetzung/Qualitätssicherung

Kooperation und Vernetzung verstehen wir nicht nur als Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Sinne einer besseren und zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeit unserer Klientel sowie zu deren besserer Interessenwahrnehmung, sondern auch im Sinne der Vernetzung regionaler Hilfsangebote über den Träger hinaus. Unter diesen Schwerpunkt fassen wir ebenfalls die Öffentlichkeitsarbeit, um zu bestimmten Themen zu sensibilisieren und zu informieren sowie einen noch größeren Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung zu erreichen.

Im Einzelnen kooperieren wir u. a. mit folgenden Institutionen:

- = der Stadt Braunschweig - Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- = der Stadt Braunschweig - Fachbereich Soziales und Gesundheit
- = den niedergelassenen Ärzt*innen, besonders den Ärzt*innen für Psychiatrie
- = den Krankenhäusern, besonders den psychiatrischen Krankenhäusern oder Fachabteilungen
- = den vorhandenen Selbsthilfegruppen
- = den Kirchengemeinden, Behörden, den Schulen

- = der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter
- = den Krankenkassen und anderen Rehabilitationsträgern
- = dem Sozialpsychiatrischen Verbund
- = den regionalen Arbeitskreisen zur Koordinierung und Intensivierung der Suchtgefährdeten- und Suchtkrankenarbeit
- = der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen
- = dem Fachbereich Sucht des Paritätischen Niedersachsen
- = dem Fachverband Drogen- und Suchthilfe.

Um die Zufriedenheit mit unseren Hilfsangeboten sicherzustellen und ggf. zu optimieren, wurde innerhalb der Einrichtungen und Dienste der Gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Hierbei orientieren wir uns am Paritätischen Qualitätssystem PQ-Sys®, das 1998 durch die Paritätische Gesellschaft für Qualität und Management sowie weiteren Projektpartnern entwickelt wurde. Das Paritätische Qualitätssystem orientiert sich an der weltweit anerkannten Norm für Qualitätsmanagementsysteme DIN EN ISO 9001 und in der weiteren Ausprägung an dem EFQM-Modell für Excellence. Über unser Qualitätsmanagement werden Strukturen, Prozesse und Ergebnisse unserer Arbeit systematisch beschrieben und kontinuierlich verbessert.

Beratung

Beratung erfolgt bei Personen, die Suchtmittel konsumieren, missbrauchen oder davon abhängig sind. Sie setzt voraus, dass ein Beratungsbedarf besteht oder dieser erarbeitet werden kann. Es ist ein Mindestmaß an Freiwilligkeit und Mitwirkung erforderlich.

Die Angebote der Beratung bestehen unabhängig vom momentanen Suchtmittelkonsum/Suchtverhalten oder einem formulierten Abstinenzziel.

Aspekte der Strukturqualität

- = bedarfsgerechte Personalausstattung, Qualifikation des Personals, Durchführung kontinuierlicher Fortbildung des Personals
- = anforderungsgerechte Sachausstattung
- = betriebliche Organisation und haustechnische Versorgung
- = Darstellung und Transparenz der Qualitätssicherungsmaßnahmen

Aspekte der Prozessqualität

- = Gestaltung sozialarbeiterischer Prozesse und Abläufe
- = Gestaltung der Interaktionen mit anderen Institutionen und der sozialen und kulturellen Umgebung
- = Dokumentation der therapeutischen Arbeit
- = kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption

Aspekte der Ergebnisqualität

- = Erfassung und Berücksichtigung der Zufriedenheit der Ratsuchenden und Nutzer unserer Angebote
- = kontinuierliche Überprüfung der festgelegten Ziele und Vergleich mit tatsächlich erreichten Ergebnissen
- = Entwicklung und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen

Beratung kann auch im Gruppensetting stattfinden.

Seit 2022 besteht auch die Möglichkeit der Onlineberatung. Über das bundesweite Projekt DigiSucht sind wir ebenfalls erreichbar.

Beratung erfolgt bei stoffgebundenen (Alkohol im Jugendalter, illegale Drogen, Substituierte), aber auch bei stoffungebundenen Suchtverhaltensweisen (Medien und Glücksspiel).

Sie kann sich auch auf Angehörige und sonstige Bezugspersonen beziehen.

Inhalte und Ziele der Beratung orientieren sich an der Situation, den Bedürfnissen und den Möglichkeiten der Ratsuchenden. Mögliche Ziele könnten sein:

- = frühestmögliche Intervention
- = Schadensminimierung
- = Information und Aufklärung über Sachverhalte, Wirkungen und Gefahren bei Suchtmittelkonsum
- = Förderung individueller Kompetenzen, Ressourcen und Potentiale
- = Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten und Motivation zur Inanspruchnahme
- = Überwindung der Missbrauchs- bzw. Abhängigkeitsproblematik
- = Beseitigung des Vermittlungshemmnisses „Sucht“ zur Eingliederung in Arbeit
- = Informationsvermittlung
- = Vermittlung in weiterführende Einrichtungen (Entgiftung, Entwöhnung, betreutes Wohnen)

- = Wiedereingliederung in die Gesellschaft und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Elternkreis

Der Elternkreis ist eine angeleitete Selbsthilfegruppe, die jeden ersten Donnerstag im Monat stattfindet. Die Gruppe besteht aus Eltern und Angehörigen von drogenabhängigen Kindern und Jugendlichen. Als Anleitung begleitet eine Fachkraft der Drogenberatungsstelle die Gruppe und steht als Ansprechpartner*in für Fragen sowie für Beratung zur Verfügung.

Die Anbindung des Elternkreises an die Beratungsstelle erleichtert den Zugang zu Informationen, beispielsweise über:

- = medizinische und therapeutische Behandlungsmöglichkeiten
- = Suchtstoffe und deren Wirkungsweise
- = Rechte und Pflichten im Umgang mit Institutionen

CLEAR – jugendspezifische Suchtberatung

Die CLEAR ist die Außenstelle der Jugend- und Drogenberatung Braunschweig. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 26. Lebensjahr. Lokalisiert ist die CLEAR in der Juliusstraße 2 im westlichen Ringgebiet.

Das Angebot der CLEAR umfasst die Beratung zu illegalen Drogen, wie beispielsweise Cannabis oder den sogenannten „Partydrogen“, sowie die legalen Suchtmittel Alkohol und Nikotin. Weitere Themen sind Verhaltenssuchte wie Glücksspiel und problematischer Medien- oder

Internetgebrauch. Überdies adressiert die Beratung auch junge Menschen aus suchtbelasteten Familien.

Die Inhalte und Ziele entsprechen den im vorangehenden Abschnitt beschriebenen Punkten der Beratung. Jedoch wird methodisch auf die Bedürfnisse und Lebenslagen der jüngeren Ratsuchenden eingegangen.

Die Beratungsgespräche der CLEAR finden mittwochs und donnerstags nach vorheriger Terminabsprache statt.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Ambulante medizinische Rehabilitation

Das Angebot der ambulanten medizinischen Rehabilitation richtet sich an Betroffene mit einer Abhängigkeitserkrankung, bei denen zu erwarten ist, dass durch die Maßnahme eine drohende oder bestehende Minderung der Arbeitsfähigkeit und ggf. weitere Beeinträchtigungen der Teilhabe abgewendet werden können.

Eine Anerkennung nach § 35 BtMG ist im Einzelfall möglich („Therapie statt Strafe“).

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Behandlung als Teilmodul in Verbindung mit (teil)stationären Phasen (Kombinationsbehandlung „Kombi-Nord“) oder im Rahmen einer ambulanten Weiterbehandlung nach abgeschlossener stationärer Rehabilitation durchzuführen.

Kostenträger dieser Maßnahmen sind in der Regel Rentenversicherungen oder Krankenkassen. Mit diesen sind gesonderte Behandlungskonzepte abgestimmt.

Der Behandlungszeitraum beträgt in der Regel 12 Monate. In dieser Zeit finden regelmäßige Einzel- und Gruppengespräche statt.

Nachsorge

Nach erfolgreichem Abschluss einer stationären oder ganztägig-ambulanten Behandlung kann eine Reha-Nachsorge in Anspruch genommen werden. Ziel der Nachsorge ist die nachhaltige Festigung der in der medizinischen Rehabilitation erworbenen Verhaltensänderungen und Einstellungen.

Die Abgrenzung zu anderen Rehabilitationsleistungen, wie der ambulanten medizinischen Rehabilitation bzw. der ambulanten Weiterbehandlung, zeigt sich einerseits in den unterschiedlichen Inhalten, andererseits aber auch in den unterschiedlichen Betreuungsintensitäten und -frequenzen.

Auch für diese Behandlungsform ist mit den zuständigen Kostenträgern ein gesondertes Konzept abgestimmt.

Suchtprävention

Suchtprävention umfasst alle Maßnahmen, die darauf zielen, der Entstehung substanzgebundener und -ungebundener Störungen vorzubeugen. Dabei stehen nicht die Risikofaktoren im Vordergrund. Vielmehr wird nach den Bedingungen gesucht, die als fördernde Faktoren das Gesundheitsverhalten verstärken. Präventive Maßnahmen schließen alle Altersgruppen mit ein. In der Regel handelt es sich hierbei um Einzelveranstaltungen und Schulungen von Multiplikator*innen.

Einzelveranstaltungen

Die Planung, Organisation und Durchführung von Einzelveranstaltungen für die jeweilige Zielgruppe umfassen alle isolierten und in sich

abgeschlossenen Präventionstätigkeiten, Aktionen, Projekte, Vorträge und Seminare. Ziel ist die Vorbeugung des schädlichen Konsums von psychotropen Substanzen und die riskante Nutzung von Glücksspiel- und digitalen Angeboten und somit möglichen.

Zielgruppe

- = Allgemeinbevölkerung und Institutionen
- = Kinder und Jugendliche
- = Personen mit hohem Risiko der Entwicklung von schädlichem Konsum oder einer Abhängigkeit
- = Personen in problematischen Lebenslagen
- = Multiplikator*innen

Ziele und Aufgaben

- = Schaffen von Problembewusstsein und Interesse an Themen der Gesundheits-erziehung und -förderung
- = Motivierung zur aktiven Mitarbeit
- = Ressourcenaktivierung und Förderung individueller Kompetenzen
- = Abstinenz von und kritischer Umgang mit psychotropen Substanzen und problematischem Nutzungsverhalten
- = Unterstützung von Bezugspersonen, Personen mit abhängigkeitsbezogenen Störungen zu erkennen und auf das problematische Verhalten adäquat zu reagieren (z.B. Schulung in Gesprächsführungstechniken)
- = Vernetzung (mit anderen Personen, Gruppen oder Institutionen)

Schulung von Multiplikator*innen

Multiplikator*innen werden mit störungsspezifischen und –unspezifischen Inhalten meist nach bestehenden Curricula in Gruppen geschult und trainiert oder einzelne Multiplikator*innen werden den individuellen Bedürfnissen entsprechend beraten.

Zielgruppe

Menschen, die in ihrem beruflichen bzw. persönlichen Umfeld mit potentiell gefährdeten Personen zusammenkommen.

Ziele und Aufgaben

- = Informationsvermittlung, Aufklärung und Schaffung von Problembewusstsein
- = Vermittlung von Strategien in Umgang mit suchtspezifischen Themen (z.B. Schulung in Gesprächsführungstechniken)
- = Vermittlung von präventiven Strategien, so dass Zielpersonen in ihrem Arbeits- und Wirkungskreis Prävention betreiben können

HaLT – Hart am Limit

Die DROBS Braunschweig fungiert seit Oktober 2023 als Standortkoordination für das bundesweite Präventionsprogramm HaLT. Hierbei handelt es sich um ein breit angelegtes Präventions- und Frühinterventionsprogramm im Alkoholbereich mit zwei Zielen:

- = HaLT will dem exzessiven Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen möglichst früh auf präventiver Ebene begegnen.
- = HaLT will auch in besonderem Maße auf die Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Alkohol auf kommunaler Ebene fördern und setzt sich für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzes ein.

Im Rahmen der Koordination arbeiten wir mit verschiedenen Einrichtung der Jugendhilfe, der Stadt Braunschweig, der Polizei und dem städtischen Klinikum zusammen.

Café Relax - offener Bereich für Drogenabhängige

Das Café Relax stellt einen Aufenthaltsort mit lebenspraktischen Hilfen dar. Klient*innen können sich jederzeit unter Beachtung der Einrichtungsregeln aufhalten, um sich auszu-ruhen, um die angebotenen Maßnahmen der primären Überlebenshilfe wie Essen, Waschen, Duschen, Spritzentausch etc. in Anspruch zu nehmen, aber auch um soziale Kontakte zu pflegen. Neben diesen Angeboten können sie jederzeit die Möglichkeit der stützenden

Gespräche, spezielle Beratungen oder die Vermittlung in weiterführende Hilfen wahrnehmen.

Zielgruppe

Volljährige Personen mit einer Drogenproblematik, die lebenspraktische und störungsbezogene Hilfen benötigen.

Ziele und Aufgaben

- = potentiellen Klient*innen die Möglichkeit geben, sich unverbindlich zu informieren
- = Atmosphäre der Einrichtung vertraut machen
- = Abbau von Hemmschwellen hinsichtlich des Zugangs zur Beratungsstelle
- = Vermittlung von Informationen über andere Hilfeangebote
- = Verbesserung der Ernährung / des Ernährungszustandes
- = Verbesserung der hygienischen Situation

- = psychische, physische und soziale Stabilisierung
- = fachliche Kontaktaufnahme / Beratung, PSB
- = Möglichkeit zur sozialen Begegnung in einem „Schutzraum“

Zusätzlich bietet das Café Relax einen Schrank für Sachspenden, Waschmaschine und Trockner, Thekenbereich mit Getränke- und Essensangebot, Freizeitangebote, Dusche, Büro, freies WLAN.

Medizinische Ambulanz

Bei der Medizinischen Ambulanz handelt es sich um eine Substitutionspraxis mit KV-Zulassung zur hausärztlichen Behandlung Drogenabhängiger und -gefährdeter unter dem Dach des Paritätischen Braunschweig. Die Substitution dient unter anderem

- = ihrer Behandlung mit dem Ziel der schrittweisen Wiederherstellung der Betäubungsmittelabstinenz einschließlich der Besserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes
- = der Unterstützung der Behandlung einer neben der Opiatabhängigkeit bestehenden schweren Erkrankung.

Ziele und Ebenen der Behandlung sind:

- = Sicherung des Überlebens
- = Reduktion des Gebrauchs anderer Suchtmittel
- = Gesundheitliche Stabilisierung und Behandlung von Begleiterkrankungen

- = Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und am Arbeitsleben
- = Opiatfreiheit

Als zusätzliche Unterstützung bietet die DROBS psychosoziale Gespräche an.

Natürlich gibt es auch bei Beikonsumfreiheit für die Patienten und Patientinnen die Möglichkeit, sich schrittweise von dem Medikament abdosieren zu lassen bis hin zur Abstinenz.

Im Rahmen der hausärztlichen Versorgung bieten wir unseren Patienten und Patientinnen u. a. Vorsorgeuntersuchungen, Wundbehandlung, therapeutische Gespräche und Behandlung von Infektionskrankheiten an. In Zusammenarbeit mit einer internistischen Praxis in Braunschweig wird die Behandlung der Hepatitis C durchgeführt. Natürlich gehören auch Schutzimpfungen mit zu unserem Angebot.

Psychosoziale Begleitung Substituierter

Eine Opiatabhängigkeit ist eine behandlungsbedürftige, schwere chronische Krankheit. Die Beratung im Rahmen der Substitutionsbehandlung wird als Psychosoziale Begleitung

(PSB) bezeichnet. Sie orientiert sich an den Zielen der Substitutionsbehandlung. Zum Angebotskatalog einer Psychosozialen Begleitung zählen insbesondere:

- = Aktivierung/Förderung von Selbsthilfepotentialen/-ressourcen
- = Sicherung finanzieller Versorgung
- = Klärung juristischer Situationen
- = Hilfe bei Arbeitsplatzsuche und Wohnraumbeschaffung (inkl. Betreute Wohnformen) und bei Problemen mit Arbeitgeber*innen und Vermieter*innen
- = Unterstützung bei der Aufnahme schulischer und beruflicher Qualifizierungs- und Rehabilitationsmaßnahmen
- = Hilfe bei der Tagesstrukturierung und bei der Entwicklung subjektiv sinnvoller Freizeitgestaltung
- = Ausstiegshilfe: Reduzierung, Eigenkontrolle oder Aufgabe von Parallelgebrauch psychotroper Substanzen, Vermittlung in ambulante/stationäre Entgiftung, Psychotherapie oder ambulante/stationäre Abstinenztherapien
- = Beratung bei Problemen mit Beziehungspartner*innen, Eltern oder Angehörigen
- = Krisenintervention in physisch und psychisch belastenden Lebenssituationen/-phasen
- = Beratung hinsichtlich Kindererziehung und -betreuung (Elternschaft und Kindeswohl)
- = Schwangerschaftsberatung

Glücksspielsuchtprävention und -beratung in Peine und Braunschweig

Seit 2008 ist bei der Jugend- und Drogenberatung Braunschweig eine Fachkraft zur Prävention und Beratung von Glücksspielsucht des Landes Niedersachsen tätig. Unsere Glücksspielpräventionsfachkraft ist für den Landkreis Peine für Glücksspieler*innen und Angehörige aller Altersgruppen zuständig, für den Raum Braunschweig bietet sie Beratungen für Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre sowie deren Angehörige an.

Betroffene und Angehörige aus Braunschweig können jederzeit individuelle Termine nach vorheriger Terminvergabe wahrnehmen. Diese Termine finden in der Regel in der CLEAR – einer Außenstelle speziell für Jugendliche und junge Erwachsene – statt.

In Peine ist unser langjähriger Kooperationspartner die Fachambulanz Peine der Lukas Werk Gesundheitsdienste. Sie stellen unserer Glücksspielpräventionsfachkraft die nötigen Räumlichkeiten für die angebotene Sprechstunde

Um Hemmschwellen so gering wie möglich zu halten, ist neben der persönlichen Beratung auch eine anonyme Onlineberatung möglich. Die Antwortzeit beträgt werktags 24 Stunden. Außerdem ist ein vorhandenes Diensthandy im Rahmen der Öffnungszeiten erreichbar und bietet die Möglichkeit der schnellen Kontaktaufnahme.

Die Glücksspielfachkraft nimmt an regelmäßigen Arbeitskreistreffen statt. Dazu zählen die wiederkehrenden, von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) organisierten Arbeitskreistreffen der Glücksspielpräventionsfachkräfte sowie die regionalen Arbeitskreise.

Die Arbeitskreistreffen der NLS dienen der Vernetzung und dem Austausch der insgesamt 24 Glücksspielfachkräfte in Niedersachsen und haben immer auch einen inhaltlichen Schwerpunkt und zielen auf die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte ab.

Beratung bei problematischem Mediengebrauch

Es gibt immer häufiger Menschen, die ihren Umgang mit Onlinemedien nur schwer kontrollieren können und dadurch in Schwierigkeiten geraten. Jugendliche sind dabei besonders gefährdet. Nicht jede exzessive Nutzung ist jedoch gleich eine Abhängigkeit. In unserer Beratung bieten wir Betroffenen und Angehörigen die Gelegenheit das Nutzungsverhalten zu reflektieren und geeignete Änderungen anzustreben. Dabei sind die Ziele der Beratung:

- = das Ausmaß des Problems zu bestimmen
- = individuelle Problemlösungen und Handlungsstrategien zu erarbeiten

- = bei Bedarf in eine ambulante oder stationäre Therapie zu vermitteln
- = bei Bedarf Motivationsstrategien zu entwickeln, damit Betroffene Hilfe annehmen

Von 2017 bis 2020 war die Jugend- und Drogenberatung Braunschweig Teil des niedersächsischen Projekts „re:set! – Beratung bei exzessivem Medienkonsum“. Nach dem Ende des Projekts wurde das Beratungsangebot weiter aufrechterhalten. Die Aktivitäten in verschiedenen Netzwerken und der Präventionsarbeit wurden fortgesetzt.

Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien

„Stark wie ein Pferd“

Das niedrighschwellige Eltern-Kind-Reitprojekt der DROBS Braunschweig

An sechs Samstagen wurde im Jahr 2023 ein gemeinsamer Ausflug auf einen Reiterhof auf dem Land durchgeführt. Dort gab es die Möglichkeit, unter pädagogischer Betreuung Kontakt zur Natur, zu Pferden und anderen Tieren aufzunehmen. Auch erste Reiterfahrungen konnten von den Kindern gesammelt werden.

Es wurde mit dem Reitprojekt bewusst eine niedrighschwellige Form gewählt, in der die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern unter pädagogischer Anleitung etwas unternehmen

können. So profitieren beide Seiten von dem Angebot: In unbeschwerter Atmosphäre können bei Kindern und Eltern Ressourcen verstärkt und über positive Modelle alternative Verhaltensweisen erlangt werden. Gleichzeitig erhalten die begleitenden Fachkräfte auf therapeutischer Seite die Möglichkeit, einen Einblick in die familiäre Interaktion zu bekommen und diese Informationen im Beratungssetting zu nutzen. Die Distanz zum Hilfesystem und vorhandene Schamgefühle und Stigmatisierungsbefürchtungen können hierbei gut überwunden werden.

Jahresrückblick 2023

Probleme durch Glücksspiel - Zweitätiges Entlastungstraining für Angehörige von Betroffenen

2023 startete die Jugend- und Drogenberatung mit einer besonderen Aktion in das neue Jahr. Unsere Glücksspielpräventionsfachkraft Larissa Waßmann bot in gemeinsamer Zusammenarbeit mit Christian Horn, Präventionsfachkraft der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Ende Januar ein zweitägiges, kostenloses Entlastungstraining für Angehörige von problematisch oder pathologisch spielenden Glücksspieler*innen an.

Wir wissen, dass das Miterleben einer Glücksspielsucht Angehörige häufig vor schwierige Situationen stellt. Angst und Sorge, Wut, Enttäuschung und Schuldgefühle begleiten sie im Alltag. Ziel unseres Entlastungstrainings war es deshalb, Angehörige umfassend rund um das Thema Glücksspielsucht zu informieren und ihnen zu ermöglichen, neue Erfahrungen im Umgang damit zu sammeln. Durch das deutliche Interesse und die rege Teilnahme konnte ein bereichernder Austausch zwischen den Angehörigen gefördert werden. Außerdem wurden Bewältigungsstrategien und praktische Hilfen vermittelt.

Out for Summer

Wie jedes Jahr waren wir bei der Veranstaltung „Out For Summer“ am letzten Schultag im Braunschweiger Bürgerpark aktiv. Larissa Waßmann und Antje Marzenke gingen persönlich auf die Fragen und Interessen rund um das Thema Konsumverhalten und Konsummittel ein und klärten auf. Mittels eines Glücksrads und kurzen Quizfragen wurde das

Wissen der Jugendlichen spielerisch auf die Probe gestellt und vertieft. Durch den direkten Kontakt zu unseren Beraterinnen der CLEAR wurde der Zugang zu unserem Beratungsangebot für die jungen Menschen erleichtert.



Bericht aus dem Café Relax

Im Rückblick auf das Jahr 2023 konnten wir in der niedrigschwelligen Arbeit feststellen, dass die Klienten und Klientinnen verstärkt neue psychoaktive Substanzen (z.B. Peevee, Spice) konsumiert haben. Durch den Konsum hat die Klientel intensivere psychotische Phasen, was sich auch auf die Arbeitsbelastung im Café Relax auswirkte. Speziell die Konsumierenden dieser Substanzen sorgten für viel Unruhe in der Cafearbeit. Zur Unterstützung haben wir vereinzelt mit dem Sozialpsychiatrischer Dienst zusammengearbeitet und vermehrt entstanden auch Einweisungen in stationäre psychiatrische Behandlungen. Durch den Mischkonsum mit anderen Drogen konnten wir leider in den letzten Jahren eine erhöhte Sterberate beobachten, die im letzten Jahr einen Höhepunkt erreicht hat. Am 21. Juli haben wir zum jährlichen „Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende“, mit einem Open-Air Gedenkgottesdienst auf dem

Windmühlenberg nahe der DROBS gemeinsam mit der Braunschweiger AIDS-Hilfe e.V. und JES Abschied genommen.

Disc-Golf-Turnier

Im Rahmen der niedrigschwelligen Drogenhilfe fand am 31. August ein Disc-Golf-Turnier zwischen Teams des Café Relax (Braunschweig), des Café Spiegel (Goslar) und des Café Clara (Wolfenbüttel) statt. Mit insgesamt 15 Leuten machten wir uns auf den Weg in den nahegelegenen Bürgerpark, um in Zweiertteams gegeneinander anzutreten. Trotz des Wettstreits standen der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund. Das Spiel ermöglichte genügend Zeit für Kontakt und Austausch zwischen den Klienten und Klientinnen und Mitarbeiter*innen der unterschiedlichen Cafés und brachte den Teilnehmenden viel Freude. Nach Auswertung der Spielergebnisse stellte sich heraus, dass eines der drei Braunschweiger Teams den zweiten Platz erreichen konnte.



Frauenfrühstück

Seit September findet im Wintergarten des Café Relax wieder monatlich ein Frauenfrühstück statt. Das Frauenfrühstück bietet einen gesonderten (Schutz-)Raum für drogenabhängige Frauen allen Alters. Es wurde von unseren Klientinnen gut angenommen.

Gemeinsam wurde sich bei Kaffee, Brötchen und frischen Waffeln gut unterhalten und ausgetauscht. Besonders frauenspezifische Themen fanden Raum.



Bundesarbeitsgemeinschaft Sucht der Polizei

Vom 04. bis 06. September fand in der Polizeiakademie Lüchow eine Fachtagung der Sucht- und Sozialberatung der Polizei zum Thema „Ohne Stoff süchtig“ statt. Zu den Referierenden zählte neben Daniela Behrens, Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, auch Florian Kregel mit einem Beitrag zur Problematischen Mediennutzung im Beratungskontext. Die Berater*innen der Polizei erhielten einen Einblick in die Vielfalt dieses Arbeitsfeldes und wurden mit nützlichen Informationen und Anleitungen für die eigene Beratungsarbeit versorgt.

Betriebsausflug der DROBS

„Eine gute Küche ist das Fundament allen Glücks.“ – Auguste Escoffier

In diesem Sinne machten wir uns am 08. September auf den Weg, einen kulinarischen Tag mit gemeinsamen Kochen und Essen zu erleben. Start war für die meisten mit dem Fahrrad, frisch und froh nach Neubrück. Im Teamwork ging es dort ans Kochen. Getränke, Vor-, Haupt- und Nachspeisen wurden zubereitet und in gemütlicher Runde verzehrt. Auch ein Verdauungsspaziergang in der Natur durfte dabei nicht fehlen.



Gut gestärkt, angereichert mit positiven Gesprächen und einem gefestigten Gemeinschaftsgefühl konnte dann die sportliche Rückreise wieder angetreten werden.

Nebolus Rallye

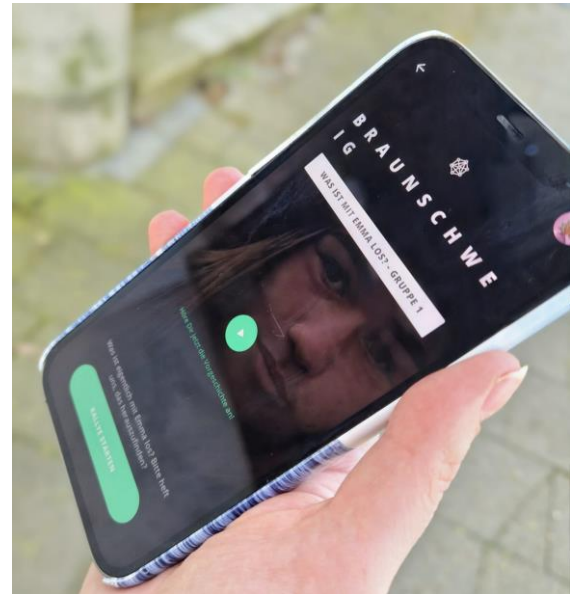
Am 12. September veranstaltete die DROBS in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, der Jugendberatung bib und der Erziehungsberatungsstelle Domplatz eine App gesteuerte Neuauflage des lang etablierten Planspiels. Unter dem Motto „Was ist mit Emma los“ begaben sich Schüler*innen einer achten Klasse der Ricarda-Huch-Schule auf eine Entdeckungstour durch Braunschweig, um die Beratungslandschaft kennenzulernen. Dabei verfolgten sie die fiktive Spur des Mädchens Emma, welches von ihren Freunden und Freundinnen vermisst wird. In den jeweiligen Beratungsstellen erlebten sie, auf welche Weise Jugendlichen wie Emma dort geholfen werden kann. Natürlich gab es auch Raum für eigene Fragen. Alle Beteiligten empfanden den Tag als sehr wertvoll, wie auch die Stimmen der Schüler*innen zeigen:

„Es ist ok sich Hilfe zu suchen. Es gibt Möglichkeiten, sich Hilfe zu suchen.“

„Man kann zu den Beratungsstellen jederzeit gehen, egal ob es um Drogen geht oder z.B. um Probleme mit Freunden oder mit der Schule.“

„Besonders schön, fand ich die Geschichte mit Emma und ihrer Freundin Fiona, da man sich auf diese Weise besser in die Situation leben konnte.“

„Therapeuten sind sehr beruhigend.“



Aktionstag gegen Wohnungslosigkeit

Am 16. September fand der Aktionstag gegen Wohnungslosigkeit auf dem Braunschweiger Altstadtmarkt statt. Gemeinsam mit verschiedenen sozialen Braunschweiger Einrichtungen wurde auf die zunehmende Verknappung sozialen Wohnraums sowie die schwierige Situation von wohnungslosen Menschen aufmerksam gemacht. Hierzu wurden konkrete Forderungen an Herrn Hans-Georg Leuer, den Baudezernenten der Stadt Braunschweig, überreicht. Neben interessanten Redebeiträgen und einem Bühnenprogramm spendeten die Malteser sowie die Obdachlosenhilfe HiOb ein warmes Abendessen. Zudem gab es verschiedene Stände, die über unterschiedliche Hilfsangebote in der Stadt informierten.



Zur Symbolisierung der 360 wohnungslosen Menschen in Braunschweig wurden 360 Kartons gesammelt und zu einer Mauer aufgestellt. Im Anschluss übernachteten ca. 20 von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen sowie Mitarbeitende aus den teilnehmenden sozialen Einrichtungen gemeinsam auf dem Altstadtmarkt, um die überreichten Forderungen symbolisch zu unterstreichen.



Insgesamt war es ein erfolgreicher Abend, der trotz seiner Ernsthaftigkeit von Gemeinschaft und Zusammenhalt geprägt wurde.

NALtrain - Naloxon Schulungen für Drogengebrauchende

Im September nahmen Eugenia Knauer, Heike Schätzel und Christiane Drozd an einer NALtrain Schulung der Deutschen Aidshilfe teil. Bei NALtrain handelt es sich um ein Modellprojekt zur Etablierung von sogenannten Kurzinterventionen mithilfe des Naloxon Nasensprays. Ziel ist es, fortan regelmäßig Drogengebrauchende in der

sicheren Anwendung von Naloxon Nasensprays zu schulen. Im Falle einer lebensbedrohlichen Überdosierung wirkt Naloxon als Antagonist und verdrängt die Opiode von den Rezeptoren. Die Teilnahme an der niedrigschwelligen Unterweisung berechtigt die Drogengebrauchenden dann dazu, sich ein Rezept für das Naloxon Nasenspray ausstellen zu lassen und das Mittel mit sich zu führen. So können sie im Notfall Leben retten.

Erste Drogennotfalltrainings wurden erfolgreich durchgeführt. Wir freuen uns, dass das Angebot mit großem Interesse angenommen wurde.

Aktionstag Glücksspielsucht - „abgezockt!“ Parcours zur Glücksspielprävention

Der Präventionsparcours „abgezockt!“ wurde speziell entwickelt, um Jugendliche für die Risiken des Glücksspiels zu sensibilisieren und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, um sich selbst zu schützen. Er vermittelt anschaulich und zielgruppengerecht Wissen, fördert Lebenskompetenzen und regt einen reflektierten sowie risikobewussten Umgang mit Glücksspielen an. Der Parcours hat einen hohen Praxisbezug und ist wissenschaftlich fundiert, evaluiert und wurde in die „Grüne Liste Prävention“ aufgenommen.



Erstmalig eingesetzt wurde der Glücksspielparcours zum diesjährigen Aktionstag gegen Glücksspielsucht am 27. September. Larissa Waßmann war im Kinder- und Jugendzentrum Rotation in der Weststadt zu Besuch, um mit den Jugendlichen vor Ort über das Thema Glücksspiel zu sprechen.

Wir bieten den Präventionsworkshop „abgezockt!“ ab sofort für Jugendliche ab 14 Jahren an.

Spende der Baugenossenschaft Wiederaufbau

Am 05. Oktober lud die Baugenossenschaft Wiederaufbau zum Kino-Event in das Braunschweiger Universum Filmtheater ein, bei dem die Tragikomödie „Der Rausch“ gezeigt wurde.

Der Filmabend war mit einer Spendenaktion verbunden, bei der insgesamt 250€ zusammenkamen. Die Baugenossenschaft Wiederaufbau verdoppelte den Betrag, sodass am Ende 500€ auf dem Spendenscheck standen, den Florian Kregel entgegennahm.



Das Geld soll in ein neues und zusätzliches Gruppenangebot mit dem Titel „ClearSteps: gemeinsam reflektieren, Kompetenzen stärken“ fließen.

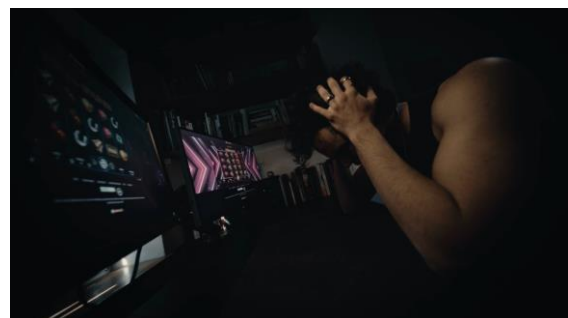
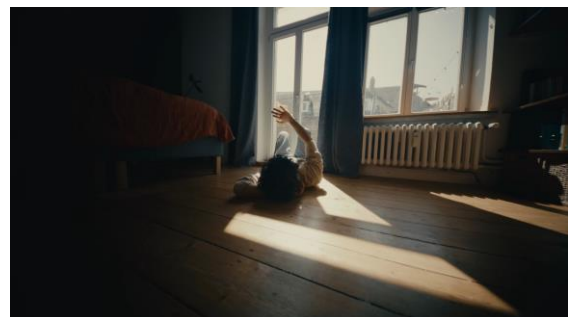
Werbeclip über Glücksspielthematik mit Kinoprämie

Zum Jahresbeginn haben wir viele Überlegungen angestellt, wie wir noch besser und vor allem zielgerichteter Menschen mit Glücksspielbezogenen Problemen ansprechen und erreichen können. Aus zahlreichen Studien ist bekannt, dass hauptsächlich das männliche

Geschlecht, ein jüngeres Lebensalter und/oder Personen mit Migrationshintergrund überzufällig häufig eine Anfälligkeit für Glücksspielbezogene Problematiken aufweisen. Mit diesem Wissen im Hintergrund wendeten wir uns an einen Filmemacher aus Braunschweig, mit dem der Paritätische Braunschweig schon an anderer Stelle sehr positive Erfahrungen gemacht hatte. Es fanden einige Vorgespräche statt und schließlich war die Idee geboren einen kurzen Werbeclip zum Thema Glücksspiel und seine Folgen zu drehen und diesen anschließend im Kino als Werbung für unser Hilfsangebot zu schalten.

Das Mitwirken von Larissa Waßmann am Konzept brachte den notwendigen Praxisbezug mit ein. Wichtig war uns, Faktoren und Prozesse, die bei der Entwicklung und Manifestation einer Glücksspielbezogenen Störung eine Rolle spielen, filmisch umzusetzen und darzustellen.

Beispielszenen aus dem Clip:





Um die Kontaktaufnahme für potentielle Ratsuchende möglichst unkompliziert und niedrigschwellig zu gestalten wurden Postkarten mit verschiedenen Standbildern aus dem Film zur Auslage im Kino entwickelt. Als das Endprodukt letztendlich stand, wurde der 30-sekündige Clip vom 05. Oktober bis 01. November im ASTOR Filmtheater Braunschweig vor zahlreichen Filmvorstellungen gezeigt. Zudem ist der Clip auf unserer Homepage und dem YouTube-Kanal des Paritätischen Braunschweig zu finden.

Mit diesem Clip haben wir nun ein hochwertiges, modernes und ansprechendes Material entwickelt, was uns auch in Zukunft für viele Präventionsveranstaltungen oder andere öffentlichkeitswirksame Aktionen nachhaltig zur Verfügung steht.

Zukunfts-Tag/ Planungsworkshop

Am 27. November ließen wir die Türen unserer Einrichtung geschlossen, um uns gemeinsam in den Räumlichkeiten der CLEAR zu einem Zukunfts-Tag einzufinden. Mit der tatkräftigen Unterstützung unseres Supervisors Herrn Lange arbeiteten wir an unseren gemeinsamen Zielen, Projekten und Visionen. Dabei wurden die aktuellen Arbeitsbereiche aller Mitarbeitenden abgeglichen, angepasst und ergänzt. Alle Ressourcen und Talente sollen nach Möglichkeit frei entfaltet und produktiv genutzt werden.

Um weiterhin eine bestmögliche Versorgung bieten zu können, ist es uns an diesem Tag wichtig gewesen, nicht auf der Stelle stehen zu bleiben, sondern für die Zukunft neue Wege anzubahnen und zu beschreiten.



Bericht aus der CLEAR

Blicken wir auf das Jahr 2023 zurück, stellen wir fest, dass der Konsum von Medikamenten im Bereich der sedierenden Stoffe zugenommen hat. Auch der Konsum von synthetischen Cannabinoiden ist in den Jugendgruppen verbreitet. Als Hauptauslöser dafür benannte unsere Klientel vor allem Stress durch alltägliche Belastungen. Dennoch zählt nach wie vor das Cannabis zu den am meisten konsumierten Drogen unserer jungen Ratsuchenden.

Auch der Handel mit den genannten Substanzen hat unsere Zielgruppe im letzten Jahr beschäftigt. Schon seit einigen Jahren ist der unerlaubte Verkauf von Medikamenten auf dem Schwarzmarkt über verschiedenste Messenger-Dienste und Social Media Anbieter vereinfacht.

Zudem hält der Hype um den Medikamentenmissbrauch in der Rap-Szene an. Insbesondere in der deutschen Rap-Szene wird der Substanzkonsum verherrlicht und ein falsches Bild suggeriert. Unter die Substanzen

fallen nicht das Cannabis oder „Dope“ (Haschisch) wie in den 90er Jahren, sondern vielmehr Xanax, Tilidin, Benzodiazepine und Ketamin.

Aus fachlicher Perspektive wird der Konsum der aufgeführten Substanzen auch im Jahr 2024 weiterhin als Problematik bestehen bleiben. Aufgrund der aktuellen Entwicklung im Bereich des Substanzkonsums der jungen Menschen ist damit zu rechnen, dass sich die Nutzung der „neuen“ Konsummittel verbreiten wird.

Nikolaus-Bingo im Café Relax

Zum Nikolaus fand im Café Relax am Vormittag ein Bingo statt. Die Besucher*innen konnten beim Eintreffen im Café spontan entscheiden, ob sie eine oder mehrere Runden mitspielen wollen. Die zuvor bereitgestellten Gewinne,

wie z.B. Schokoladen-Nikoläuse, Café-Gutscheine und einige Kosmetikprodukte, konnten mit je einer fertigen Bingo-Reihe gewonnen werden. Diese Aktion machte nicht nur den Teilnehmenden, sondern auch dem Team des Café Relax eine große Freude.

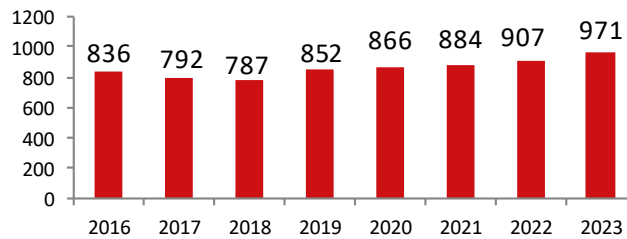


Statistik 2023



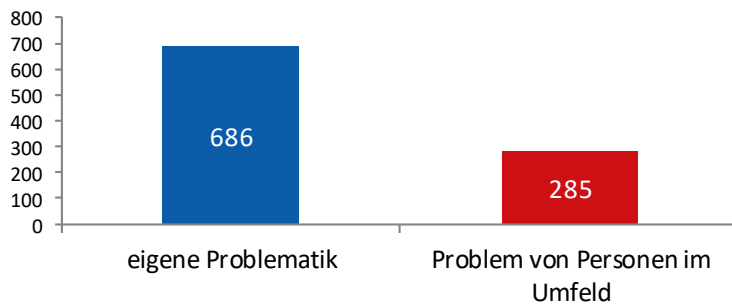
Zahl der Ratsuchenden

Der Einzugsbereich der Jugend- und Drogenberatung umfasst die Stadt Braunschweig mit ca. 255.000 Einwohner*innen. Im Jahr 2023 ist die Zahl der Ratsuchenden im Vergleich zu den Vorjahren auf 971 gestiegen.



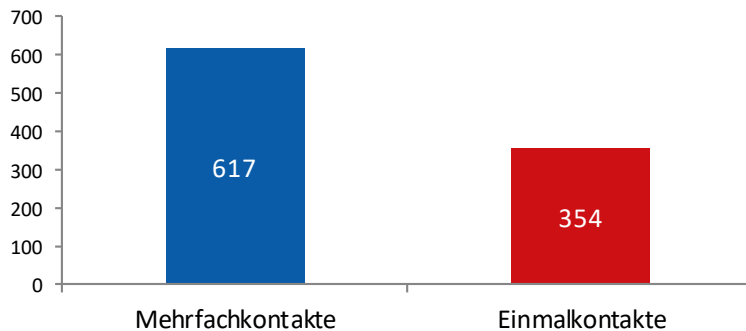
Konsumenten und Angehörige

686 (679) Personen suchten unsere Beratungsstelle angesichts ihrer eigenen Problematik auf, 285 (228) aufgrund von Personen im sozialen Umfeld.

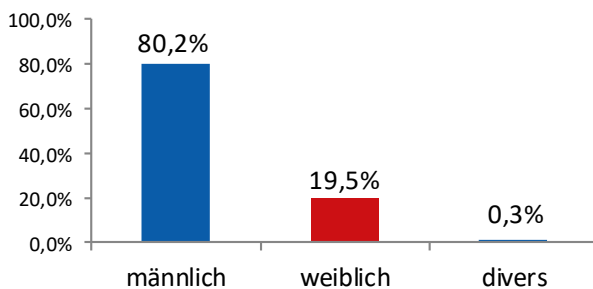


Einmalkontakte/ Mehrfachkontakte

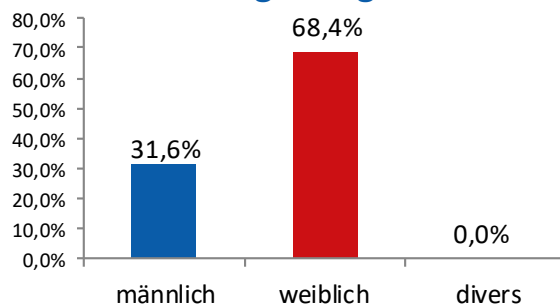
Von 971 Ratsuchenden haben 617 Personen mehrfach unsere Hilfen in Anspruch genommen. Zudem konnten 354 Einmalkontakte gezählt werden.



Geschlecht m/w/d bei Betroffenen



Geschlecht m/w/d bei Angehörigen



Aufgrund der Vorgaben des Statistikprogramms werden in den folgenden Auswertungen weder die Einmalkontakte bei Personen mit eigener Problematik noch die Angehörigenkontakte erfasst. Die folgende statistische Auswertung bezieht sich auf 491 Ratsuchende mit eigener Problematik, die mehr als einmal unsere Hilfen in Anspruch genommen haben. Ebenso werden Besucher*innen des Café Relax nicht erfasst.

Hauptdiagnose

Hauptdiagnose	Geschlecht			
	Männlich	Weiblich	Divers	Gesamt
F10 Alkohol	18	4	0	22
F11 Opioide	90	27	0	117
F12 Cannabinoide	99	32	1	132
F13 Sedativa/Hypnotika	3	0	0	3
F14 Kokain	33	2	0	35
F15 Stimulanzien	12	2	0	14
F16 Halluzinogene	2	0	0	2
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	16	4	0	20
F63.0 Pathologisches Spielen	17	1	0	18
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	10	0	0	10
Gesamt mit Hauptdiagnose	300	72	1	373
Kriterien für eine ICD-10 Diagnose nicht erfüllt	97	20	1	118
Gesamt	397	92	2	491

Alter bei Betreuungsbeginn

Alter bei Betreuungsbeginn						
-14	15 - 17	18 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39
16	38	47	88	54	56	46
40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65+	Gesamt
51	35	34	18	5	3	491

Migrationshintergrund

Migrationshintergrund					
kein Migrationshintergrund	selbst migriert	als Kind von Migranten geboren	Migration ausschließlich in 3. Generation	Unbekannt	Gesamt
322	51	30	1	87	491

Vermittelnde Instanz

Vermittlung				
keine / Selbstmelder	Soziales Umfeld	Selbsthilfe	Ärztliche Praxis	Psychotherapeutische Praxis
266	47	1	35	5
Allgemeines Krankenhaus	Psychiatrisches Krankenhaus	Stationäre Suchthilfeeinrichtung	Soziotherapeutische Einrichtung	Anderer Beratungsdienst
2	3	2	2	4
Einrichtung der Jugendhilfe	Jugendamt	Wohnungslosenhilfe	Polizei/ Justiz / Bewährungshilfe	Sonstige Einrichtung / Institution
9	1	2	71	4
Unbekannt	Gesamt			
37	491			

Wohnsituation am Tag vor Betreuungsbeginn

Wohnverhältnis				
Selbständiges Wohnen (eigene/ gemietete Wohnung/Haus)	Bei anderen Personen	Ambulant Betreutes Wohnen	(Fach)-Klinik, stationäre Rehaeinrichtung	Wohnheim / Übergangswohnheim
375	50	5	1	25
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	Notunterkunft, Übernachtungsstelle	Ohne Wohnung	Sonstiges	Unbekannt
3	5	7	5	15

Höchster Schulabschluss

Höchster Schulabschluss			
Derzeit in Schulausbildung	Ohne Schulabschluss abgegangen	Hauptschul-/ Volksschulabschluss	Realschulabschluss/ Polytechnische Oberschule
64	44	126	140
(Fach-) Hochschulreife / Abitur	Anderer Schulabschluss	Unbekannt	Gesamt
79	8	30	491

Höchster Ausbildungsabschluss

Höchster Ausbildungsabschluss			
Noch keine Ausbildung begonnen	Derzeit in Hochschul- oder Berufsausbildung	Keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen	Betrieblicher Berufsabschluss
162	59	60	114
Meister/ Techniker	Akademischer Abschluss	Anderer Berufsabschluss	Unbekannt
4	22	9	61

Erwerbsituation am Tag vor Betreuungsbeginn

Erwerbsituation am Tag vor Betreuungsbeginn				
Auszubildende* ^r	Arbeiter*in / Angestellte* ^r / Beamte* ^r	Selbständige* ^r / Freiberufler*in	Sonstige Erwerbspersonen	In beruflicher Rehabilitation (Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben)
33	105	5	8	2
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	Arbeitslosnach SGB III (Bezug von ALG I)	Bezug von Bürgergeld	Schüler*in Student*in	Hausfrau / Hausmann
1	21	140	92	2
Rentner*in Pensionär*in	Sonstige Nicht-erwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	Sonstige Nicht-erwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	Unbekannt	Gesamt
8	17	23	34	491

Art der Beendigung

Art der Beendigung				
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	Vorzeitig auf therapeutische Veranlassung	Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	Vorzeitig, Abbruch durch Klient*in	Disziplinarisch
166	3	2	42	1
Außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	Planmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	Verstorben	Unbekannt	Gesamt
1	18	3	10	246

CLEAR – jugendspezifische Suchtberatung

Ratsuchende unter 26 Jahren			
Männlich	Weiblich	Divers	Gesamt
252	83	1	336
Hauptsubstanz: Cannabis	Hauptsubstanz: Alkohol	Hauptsubstanz: Opioid/ Kokain Benzodiazepine/	Polyvalentes Konsummuster
106	13	22	18
Problematisches Glücksspielverhalten	Problematischer Mediengebrauch	Selbstmelder	Mit juristischer Auflage
6	25	74	55

Suchtprävention

Anzahl Veranstaltungen Gesamt	Anzahl erreichte Personen	Veranstaltungen zum Thema „Sucht“	Veranstaltungen zum Thema „Cannabis“
75	1560	29	15
Veranstaltungen zum Thema „Medien“	Veranstaltungen zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“	Veranstaltungen zum Thema „Glücksspiel“	Sonstige Veranstaltungen (bspw. Interview)
9	12	6	4



Öffnungszeiten



DROBS

Montag 09.00-17.00 Uhr
Dienstag 13.00-18.00 Uhr
Mittwoch 09.00-17.00 Uhr
Donnerstag 09.00-18.00 Uhr
Freitag 09.00-16.00 Uhr

Café Relax

Montag 08.00-14.00 Uhr
Dienstag 12.00-16.00 Uhr
Mittwoch 08.00-14.00 Uhr
Donnerstag 08.00-15.00 Uhr
Freitag 08.00-14.00 Uhr
Sa./So. 09.00-10.15 Uhr

CLEAR

Mittwoch 09.00-17.00 Uhr
Donnerstag 09.00-17.00 Uhr

Sprechstunden der Medizinische Ambulanz

Montag	08.00-09.00 Uhr 10.30-12.00 Uhr	Donnerstag	13.00-15.00 Uhr
Dienstag	08.00-09.00 Uhr 10.30-12.00 Uhr 16.00-18.00 Uhr	Freitag	08.00-09.00 Uhr 10.30-12.00 Uhr
Mittwoch	08.00-09.00 Uhr 10.30-12.00 Uhr	Sa./So.	09.30-10.15 Uhr

Glückspielprävention Peine

Freitag Sprechstunde 10.00-12.30 Uhr